

Der heilige Eusebius, Priester (gest. zweite Hälfte des IV. Jahrh.)

Der heilige Eusebius war ein seeleneifriger Priester. Er lebte und wirkte zu Rom unter der Regierung des arianischen Kaisers Constantius II., und bekämpfte mit apostolischem Eifer die gottlose, damals üppig wuchernde Irrlehre des Arius. Auf Befehl des Kaisers wurde er in seinem eigenen Gemache eingekerkert; er verwandelte aber dasselbe sozusagen in eine Kapelle, indem er darin fortwährend heiligem Gebete oblag. Sehr alte Akten der Heiligen legen ihm den Namen „Bekenner“ bei, welcher Name jene Heiligen bezeichnet, die Christum durch heiliges Leben oder durch Standhaftigkeit in Verfolgungen um des Glaubens willen bekannten, ohne des Martertodes sterben zu müssen. Neuere Kalendarien nennen ihn einen „Märtyrer“, wohl deswegen, weil er für den Glauben viele Leiden erduldet. Sein Andenken stand allzeit zu Rom in hohen Ehren.

Die Kirche feiert am heutigen Tage noch einen anderen heiligen Priester Eusebius, welcher gegen Ende des dritten Jahrhunderts unter der Regierung des Kaisers Diokletian und Maximian in Syrien den Martertod erlitt. Der Statthalter der Provinz, Maxentius, verurteilte ihn zum Feuertod. Als Eusebius diesen grausamen Spruch vernahm, da verklärte der Glanz übernatürlicher Freude so sehr sein ehrwürdiges Antlitz, dass der Präfekt ganz betroffen wurde und ihn dem Kaiser vorführen ließ. Auch Maximian wurde beim Anblick des greisen Priesters, dessen Haupt Himmelsglanz umfloss, von Staunen und Bewunderung erfüllt, und sein hartes Gemüt empfand eine ungekannte Rührung. Freundlich redete er den Heiligen an und sagte ihm, er wünsche sein Leben zu retten. Aber Eusebius erklärte mit heiligem Mute, er werde nie und nimmer die falschen Götter anbeten. Da übergab ihn der Kaiser wiederum dem Präfekten, damit er nach den Reichsgesetzen gegen ihn verfare, und dieser verurteilte ihn nun zum Tod durch das Schwert. Gott preisend und Ihm dankend ging Eusebius nach der Richtstätte und empfing freudig den Todesstreich, sollte er nun doch mit Christus vereinigt werden, den zu lieben er andere gelehrt, den er selbst so innig liebte, und nach dem sein Herz so mächtig sich sehnte.

*

Anwendung. Beide heilige Eusebius litten freudig um Christi willen. Gefangenschaft und Tod hatten keinen Schrecken für sie, denn sie fürchteten allein Gott den Herrn. Aber diese Furcht war gepaart mit vollkommener Liebe, und darum war es ihnen eine Wonne, für das Bekenntnis des wahren Gottes und seiner heiligen Kirche zu leiden. Fürchten auch wir Gott den Herrn, aber nicht wie Knechte, sondern wie ehrerbietige, liebevolle Kinder.

Gebet. *O Herr, unser Vater, erfülle uns mit heiliger Furcht und kindlicher Liebe, damit wir Dich nicht beleidigen, sondern Dir allein zu gefallen streben. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]